Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 17 (1944)

Heft: 10

Buchbesprechung: Zeitschriften-Schau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An dieser kurzen Schilderung der Zustände im letzten Weltkrieg können wir eigentlich erst richtig erkennen, was für grosse Fortschritte auf dem Gebiet der Militärbäckerei bis heute erzielt wurden. Auch in unserer Armee können wir eine ähnliche Entwicklung verzeichnen, obwohl wir uns in keiner Weise mit den grossen Offensivarmeen messen wollen. Für die Brotversorgung unserer Armee gelten naturgemäss ganz andere Voraussetzungen und deshalb können wir uns viele teure Einrichtungen ersparen. Trotzdem müssen wir uns aber immer auch auf diesem Gebiet über die technischen Neuerungen bei anderen Armeen informieren, denn hin und wieder findet sich doch etwas, das auch für unsere Bedürfnisse ausgewertet werden kann.

Zeitschriften-Schau

Nachdem die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes am 16. Mai 1942 es abgelehnt hat, den **„Schweizer Soldat“** für die Sektionen des Verbandes obligatorisch zu erklären, hörte diese Militär-Zeitschrift auf, offizielles Organ des SUOV zu sein. An der diesjährigen Delegiertenversammlung wurde indessen der Verbandsleitung die Kompetenz erteilt, Verhandlungen mit der Verlagsgenossenschaft zu führen, um auf den 1. Sept. 1944 das Zentralorgan wieder einzuführen. Von diesem Datum an erscheint nun im „Schweizer-Soldat“ ein besonderes Mitteilungsblatt des SUOV betitelt **„Die Seiten des Unteroffiziers“.** Aufgabe des Zentralorgans soll sein:

a) Sprachorgan nach aussen, zum Volk, zu den Volksvertretern, zu den Behörden, zu den Spitzen der Armee, zu den in allen militärischen und militärpolitischen Fragen massgebenden Kreisen.

b) Sprachorgan nach innen, zu den Unterverbänden und Sektionen, zu den einzelnen Mitgliedern.

Mit dieser Aenderung ist eine Werbeaktion für den „Schweizer Soldat“ verbunden.

Wer weiss, welche Unsumme von Formularen wir besitzen, die — wir wollen es auch zugeben — anderseits dem Empfänger infolge ihrer Einheitlichkeit den Dienst erleichtern, wird sich über folgende Notiz wundern, die in einem Artikel betitelt **„Warenhaus England“** in Nr. 2 des **„Schweizer Soldat“** zu finden ist und für die weder wir, noch die Redaktion des „Schweizer Soldat“ die Gewähr für die Richtigkeit wird übernehmen können:

Ein Gesuch auf der leeren Zigaretten-Schachtel! Ein Nachschubsgesuch, vom verantwortlichen Quartiermeister im Felde, auf die Rückseite einer leeren Zigarettenschachtel gekritzelt, genügt schon, um die vielen Räder der Organisation sofort ins Rollen zu bringen. Die Aufgabe des Quartiermeisters besteht darin, sein Magazin, welches für die nächstliegenden Truppenteile bestimmt ist, ständig aufgefüllt zu halten. Benötigt er einen speziellen Artikel, so schreibt er einen

sogenannten „chit“, — wozu jeder gerade verfügbare Fetzen Papier geeignet ist — übergibt ihn einem, dem Kommando angegliederten Nachschuboffizier des R.A.O.C., welcher ihn wiederum an das Nachschubdetachement am Landungshafen oder direkt an das Armee-Nachschub-Departement beim Kriegsamt weiterleitet. Von dort geht der „chit“ an das Zentraldepot, welches den betreffenden Artikel auf Lager hält. Diese Zentraldepot werden direkt von den Fabriken beliefert, welche ihrerseits die Aufträge vom Einkäufer des Ministeriums für Heeresausrüstung erhalten.

In Nr. 3 vom 15. Sept. 1944 finden wir einen Bildbericht über die Abgabe des 10 millionsten Brotes einer Bäcker-Kp. In dieses wurde eine Hülse eingebacken, versehen mit einem kurzen Begleitschreiben, worin der Empfänger des Laibes aufgefordert wird, sich bei der betr. Bäcker-Kp. zu melden. Führer Durrer von Kerns, der erst kürzlich die Rekrutenschule absolviert hatte, und zum erstenmal Dienst tat, war der glückliche „Gewinner“, der vom Kp. Kdt. persönlich beschenkt wurde.

Dem **„Schweizer Artillerist“** (Nr. 9 vom 15. Sept. 1944) entnehmen wir folgende Notiz über den „Kostenpreis eines Soldatenlebens“, die natürlich aus Amerika stammt:

Ein amerikanischer Schriftsteller hat kürzlich berechnet, dass Julius Cäsar 10 Goldfranken bezahlen musste, um einen gegnerischen Soldaten zu töten. Für Ludwig XIV. stellte sich dieser Preis auf 80,000.— Fr., für Napoleon auf 150,000.— Fr., im Weltkriege 1914/18 wurden für den gleichen Zweck 600,000.— Fr. ausgegeben und in der Gegenwart hat er sich auf rund 1.2 Millionen Fr. erhöht! Diese unglaublichen Zahlen wurden auf Grund der Dividierung der Gesamtkriegskosten mit der Zahl der Kriegsgefallenen errechnet.

Lesenswerte Bücher und Schriften

Unsere Bundesräte seit 1848 in Bild und Wort. Eine Sammlung biographischer Essays über die 62 Bundesräte, von Dr. Eugen Teucher. Mit einem Geleitwort von Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter. Ganzleinwand, 357 Seiten mit 67 Bildern im Text. Verlag für Wissenschaft, Technik und Industrie A. G. Basel. Preis: Fr. 22.50.

62 Männer haben seit 1848 als Bundesräte das Schicksal unseres Landes in ruhigen und bewegten Zeiten, in der grossen Mehrheit mit grossem Geschick, überall sicher aber mit grosser Hingabe und schwerer Arbeitslast bestimmt, von Dr. jur. h. c. Jonas Furrer (1848 — 1891) bis zum letzten, am 15. Dezember 1943 erkorenen Ernst Nobs. Ihnen ist ein kürzlich vom Verlag für Wissenschaft, Technik und Industrie A. G. in Basel herausgegebener Band gewidmet.

Der Titel lässt ein biographisches Lexikon vermuten, das Nachschlagezwecken zu dienen vermag. Nimmt man aber das auch drucktechnisch sehr ansprechende Buch zur Hand, erfreut man sich vorerst an den vorzüglichen Bildern, welche